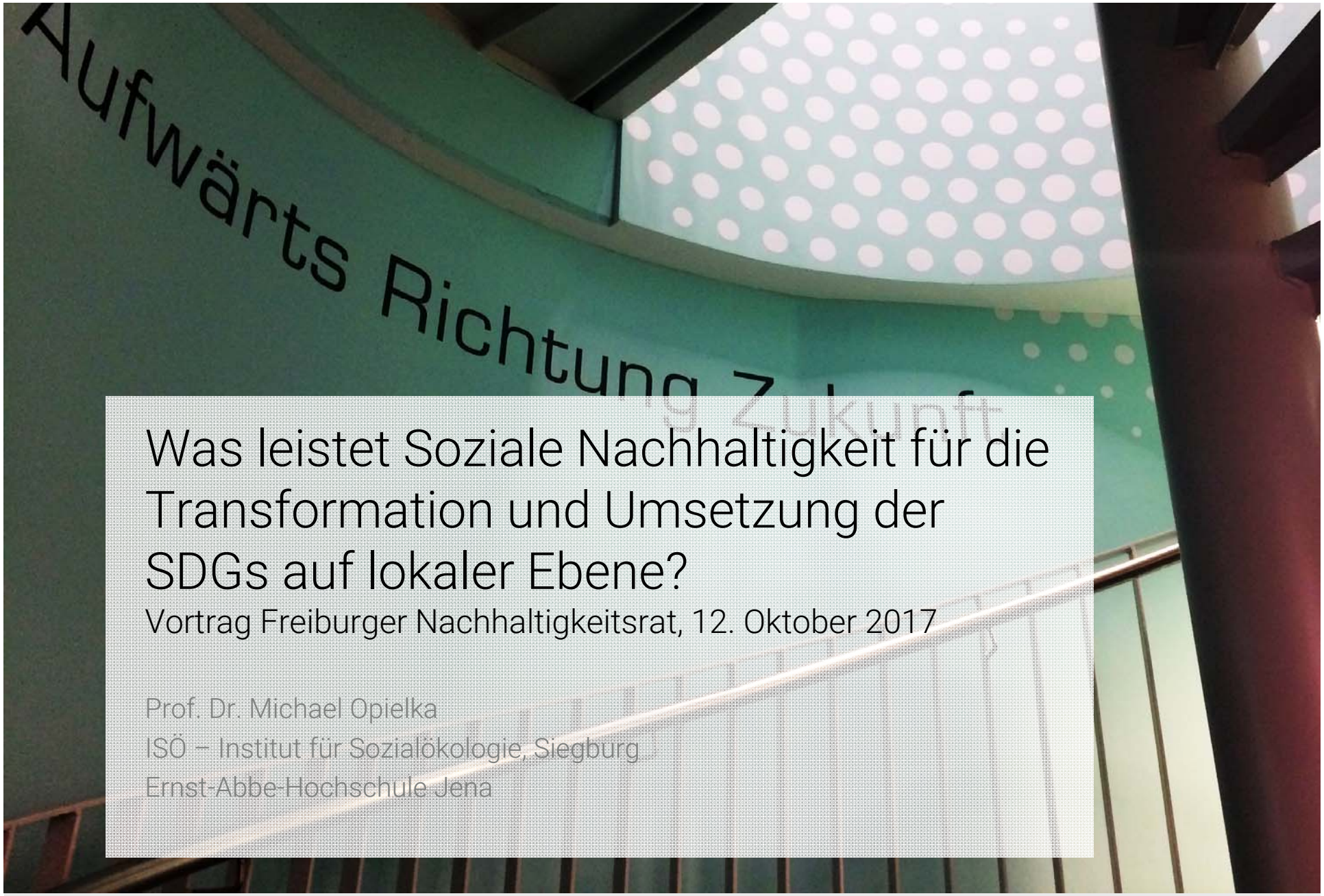


Was leistet Soziale Nachhaltigkeit für die Transformation und Umsetzung der SDGs auf lokaler Ebene?

Vortrag Freiburger Nachhaltigkeitsrat, 12. Oktober 2017

Prof. Dr. Michael Opielka
ISÖ – Institut für Sozialökologie, Siegburg
Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Überblick

1. Beispiel aus dem Norden: Zukunft der Altenhilfe
2. Was ist Soziale Nachhaltigkeit?
3. Die Nachhaltigkeit der Städte

Beispiel aus dem Norden: Zukunft der Altenhilfe

‚ZASH2045' = Forschungs- und Entwicklungsprojekt (FuE)
Soziale Innovationen → Sozialer Wandel → Nachhaltige Entwicklung

Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen: 17 Sustainable Development Goals (SDGs)

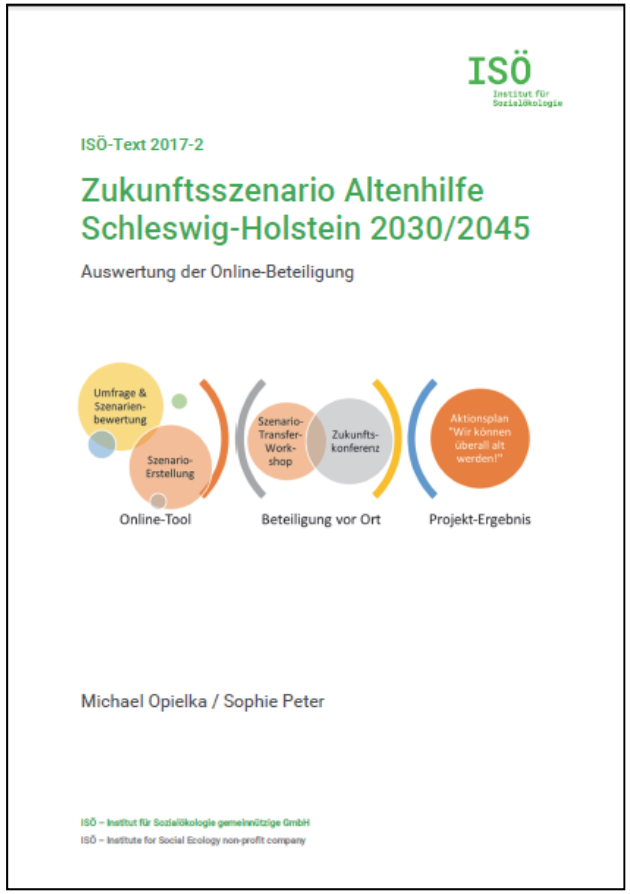
Zentrale Fragestellung:
„Wie können wir überall alt werden?"

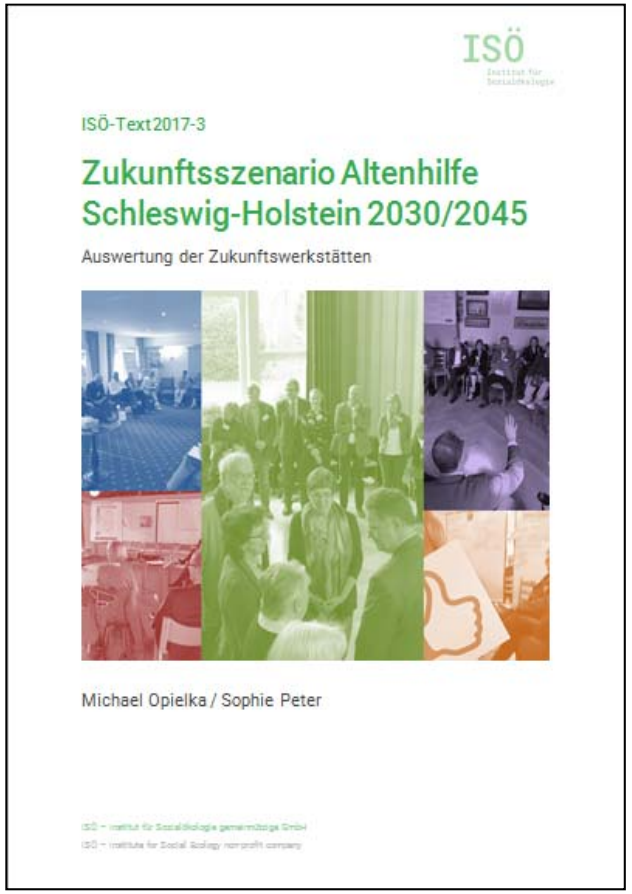
Projekt ZASH2045

– Zukunftsszenario Altenhilfe Schleswig-Holstein 2030/2045

Publikationen zum Zukunftsszenario Altenhilfe

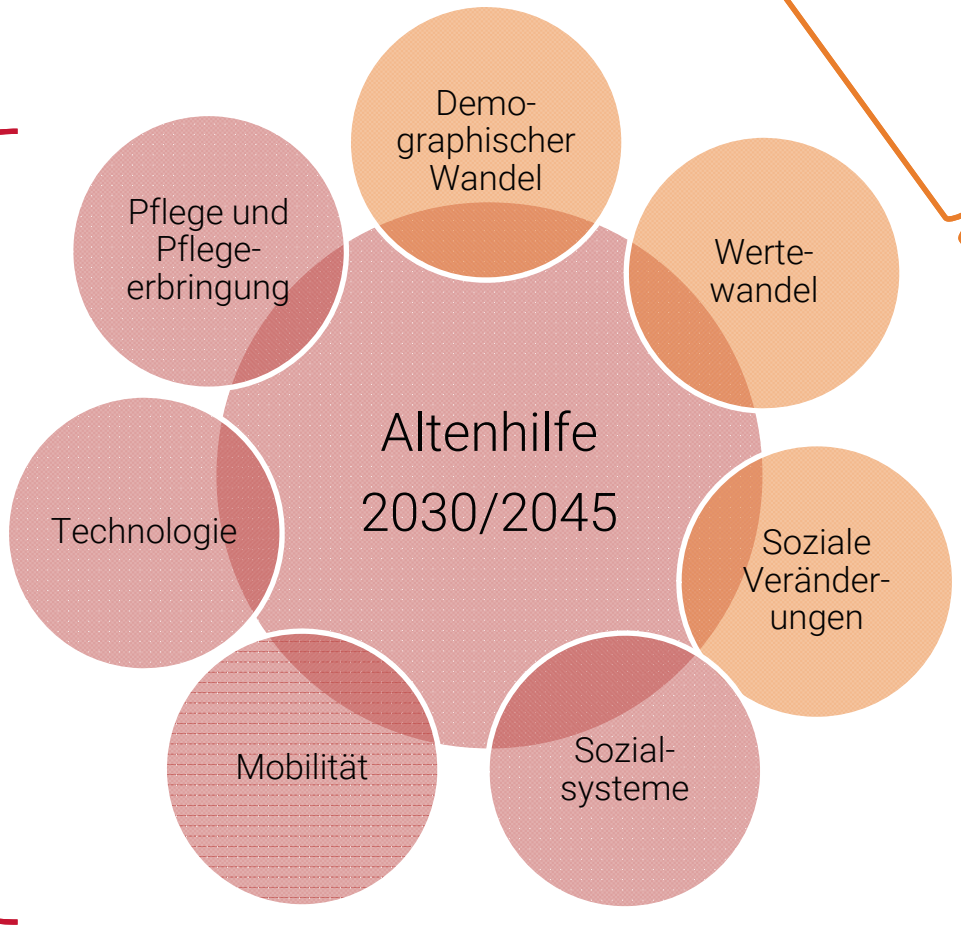
Download unter www.zash2045.de





Trendanalysen

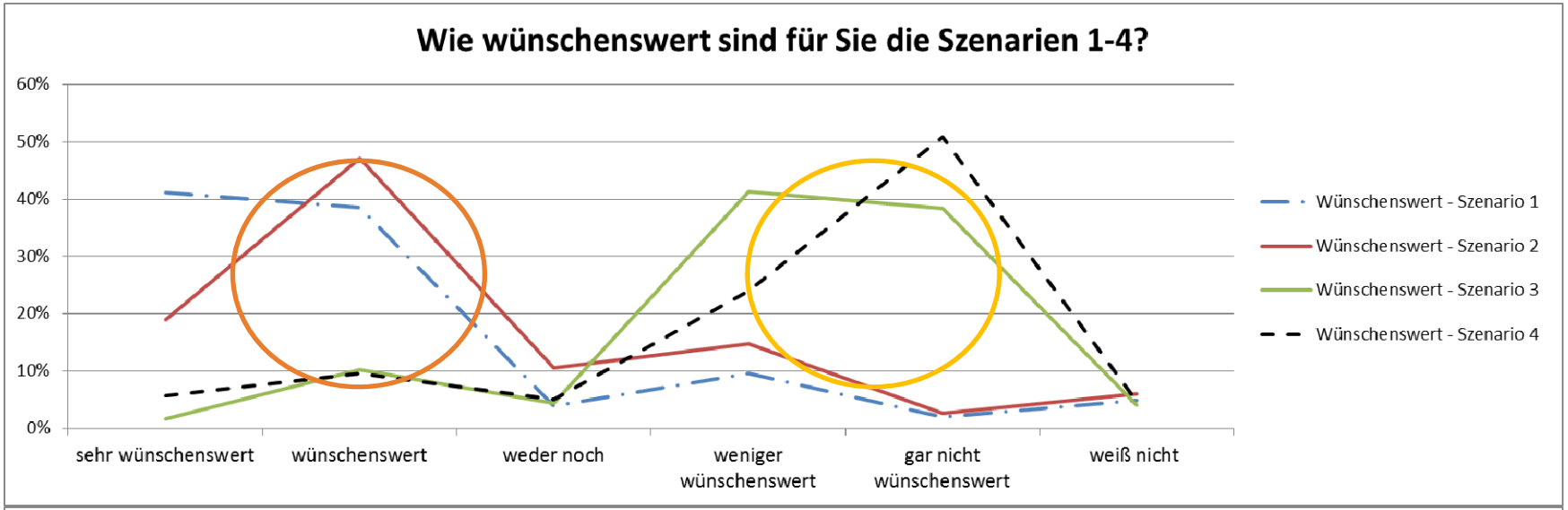
Zukunftsgestaltung:
direkte
Einflussmöglichkeit

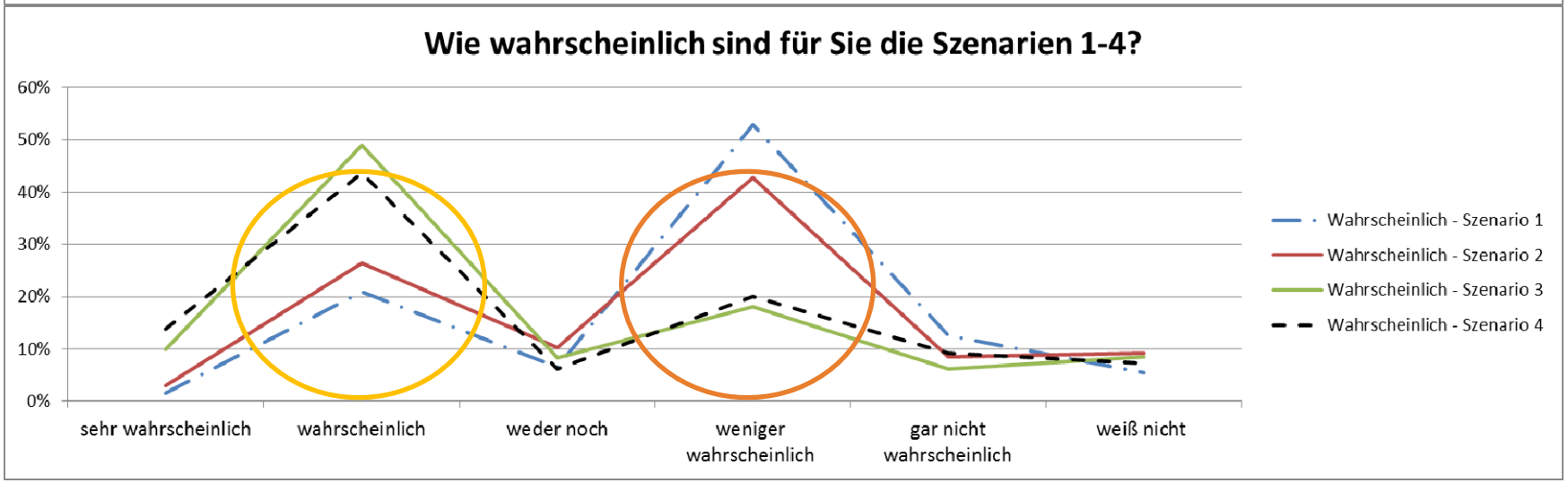


Gesellschaftliche
Rahmenbedingungen:
indirekte
Einflussmöglichkeit

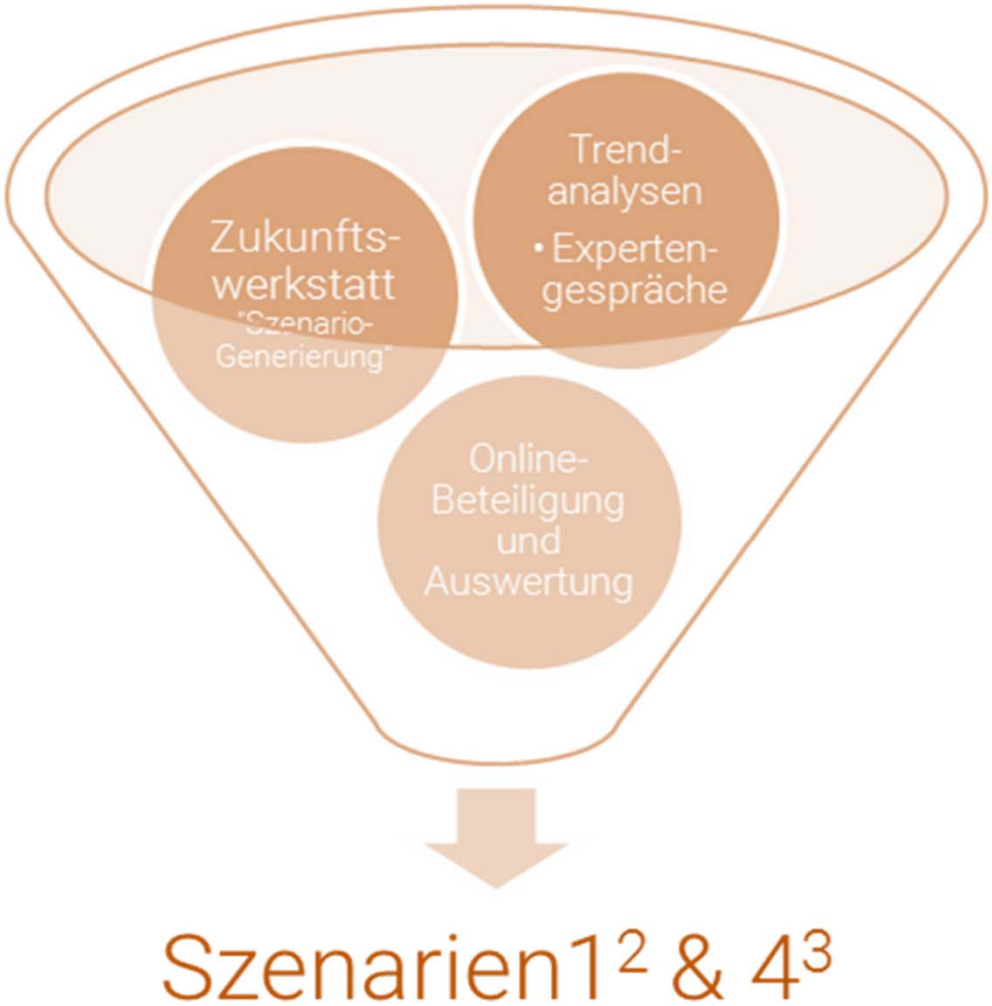
Morphologische Matrix	**Szenario 1 „Autonome und individuelle Altenhilfe“**	**Szenario 2 „Altenhilfe geprägt durch Prävention und Planung“**	**Szenario 3 „Altenhilfe geprägt durch Individualisierung und den ‚schmalen Staat‘“**	**Szenario 4 „Altenhilfe geprägt durch Egoismus und Gespaltenheit“**
Trend 1 „Demographischer Wandel“	**„Generationen lernen sich neu kennen“**	„Generationen lernen sich neu kennen“	„Generationen lernen sich neu kennen“	**„Das verblühte Land“**
Trend 2 „Soziale Veränderungen“	**„Die globale Wissensgesellschaft“**	„Die globale Wissensgesellschaft“	„Die globale Wissensgesellschaft“	**„Im Spannungsfeld von Gruppenkulturen“**
Trend 3 „Wertewandel“	**„Der wachstums-kritische Senior“**	„Der wachstums-kritische Senior“	„Der wachstums-kritische Senior“	**„Im Zentrum steht das Ich“**
Trend 4 „Sozialsysteme“	**„Der gerechte Sozialstaat“**	„Der gerechte Sozialstaat“	**„Reich bleibt reich, arm bleibt arm“**	**„The senior takes it all“**
Trend 5 „Pflege und Pflegeerbringung“	**„Keine Pflegearmut durch ein Grundeinkommen für alle“**	**„Ein neuer Generationenvertrag“**	**„Die Pflegelücke wird durch ehrenamtliches Engagement und Migration gefüllt“**	**„Das „Wir-Gefühl“ zählt, nicht der Staat“**
Trend 6 „Technologie“	**„Digitaler Senior“**	„Digitaler Senior“	**„Das smarte Zuhause“**	**„Die analoge Vernetzung ist im Trend“**
Trend 7 „Mobilität“	**„Die Revolution der Mobilität“**	**„Barrierefreie Mobilität“**	„Barrierefreie Mobilität“	**„Digital Natives bleiben zu Hause“**

wünschenswert vs. wahrscheinlich





Die Bestimmung der beiden finalen Szenarien



Szenario 1[2] ‚Autonomie und Prävention in der Altenhilfe‘

- **Der generationenübergreifende, kollektive Gedanke zählt**
- **Ein Grundeinkommen schafft die Altersarmut ab und ein erneuerter Generationenvertrag prägt die Altenhilfe**
- **Es existiert Grundsicherheit, auch weil präventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen im Lebenslauf unterstützen**

Relevante Folgen für die Altenhilfe:

- Das Grundeinkommen bietet neue Möglichkeiten in der Altenhilfe
- Der Sozialstaat bildet eine starke Stütze
- Der erneuerte Generationenvertrag erzeugt einen Unterstützungskreislauf zwischen Jung und Alt
- Die Altenhilfe wird durch Prävention und Gesundheitsförderung im gesamten Leben beeinflusst
- Technische Innovationen werden akzeptiert und integriert
- Gesicherte Teilhabe steigert die Aktivität auch im hohen Alter enorm, die Planung von oben führt zu Aktivität von unten
- Starke soziale Netzwerke bilden das Rückgrat der Gesellschaft
- Die Lebensqualität ist hoch und die Altenhilfe in einer guten Ausgangsposition

Szenario 4³ ‚Altenhilfe geprägt durch Individualisierung und Rückzug des Staates‘

- **Das soziale Leben im ländlichen Raum leidet – der „abgekoppelte Alte“**
- **Der Generationenvertrag kann nicht eingehalten werden**
- **Das „smarte“ zu Hause wird Trend**
- **Die Mobilität der Dienstleistung – das Zuhause ist der Lebensmittelpunkt**

Relevante Folgen für die Altenhilfe:

- Der ländliche Raum ist DAS Problemgebiet der Altenhilfe
- Das Sozialsystem ist undurchlässig: oben ist oben, unten ist unten
- Durch die Not wird das informelle Wir-Gefühl gestärkt
- Die Dienstleistung kommt zum Patienten, nicht umgekehrt
- Die digitale Kommunikation verhindert Vereinsamung und Hilflosigkeit

2. Was ist Soziale Nachhaltigkeit?

	Typen des Wohlfahrtsregimes			
	liberal	sozialdemo-kratisch	konservativ	garantistisch
Steuerung / Governance: • Markt • Staat • Familie/Gemeinschaft • Menschen-/Grundrechte	**zentral** marginal marginal mittel-hoch	marginal **zentral** marginal mittel	marginal subsidiär **zentral** marginal	mittel subsidiär mittel **zentral**
Dominante Form sozialstaatlicher Solidarität	individualis-tisch	lohnarbeits--zentriert	kommunitaris-tisch-etatistisch	Bürgerstatus, universalis-tisch
Vollbeschäftigungsgarantie	schwach	stark	mittel	mittel
Dominante Form der sozialstaatlichen Steuerung	Markt	Staat	Moral	Ethik
Konzeptionen Sozialer Nachhaltigkeit	**skeptisch**	**eng**	**internal**	**weit**
Empirische Beispiele in der Sozialpolitik	USA	Schweden	Deutschland, Italien	Schweiz („weicher G.“)

Abbildung 1: Typen des Wohlfahrtsregime und Konzeptionen Sozialer Nachhaltigkeit

3. Soziale Nachhaltigkeit der Städte

„Wird die Zukunftsstadt eine „grüne Stadt“ sein und eine nachhaltige Utopie, oder eher eine Dystopie zwischen Megalopolis und Slum – oder wird es ‚die‘ Zukunftsstadt überhaupt nicht geben, sondern ein Potpourri von Stadttypen, je nach regionaler und nationaler Regulierungspotenz? Die Durchsicht einer Reihe von Befunden und Diskursen bringt keine einfache Antwort, doch werden Chancen sichtbar, dass die ‚grüne Stadt‘ keine Utopie bleiben muss, wenn es gelingt, soziale und ökologische Nachhaltigkeit zu verbinden. Mehr noch: Ohne soziale Innovationen wird keine Stadt der Zukunft grün. Auch die Städte der Zukunft werden sich unterscheiden, ihre Grenzen zur Nicht-Stadt werden flüssiger. Ihre soziale Form wird selbst nachhaltiger.“

Michael Opielka, Soziale Nachhaltigkeit. Auf dem Weg zur Internalisierungsgesellschaft, München: oekom 2017, S. 85

ISÖ
Institut für
Sozialökologie

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Weiteres: www.isoe.org